Atti della R. Accademia dei Lincei. Anno 1876—77. Ser. III. Transunti Vol. I. Fasc. 4. Marzo 1877. Roma. 4.

Acta Horti Petropolitani. Supplem. ad Tomum III. Tomus IV. Fasc. 1. II. Petrop. 1876. 8.

E. Regel, *Cycadearum generum specierumque revisio.* ib. 1876. 8. Vom Verfasser.

— —, *II. Generis Evononymi species floram rossicam incolentes.* 8. Vom Verfasser.

F. Müller, *The plants indigenous to the colony of Victoria. — Lithograms.* Melbourne 1864/65. 4. Vom Verfasser.

---

26. April. Gesammtsitzung der Akademie.

Hr. Zeller las über die Benützung der aristotelischen Metaphysik in den Schriften der älteren Peripatetiker.

Hr. W. Peters las über eine neue Gattung von Flederthieren, *Amorphochilus*, aus Peru und über eine neue *Crocidura* aus Liberia.

Hr. L. Taczanowski in Warschau übersandte mir eine Fledermaus aus dem nördlichen Peru, mit der Bitte, dieselbe zu bestimmen und falls sie neu sei, zu beschreiben. Dieselbe gehört einer eigenthümlichen neuen Gattung an, welche sich zunächst der von Fr. Cuvier im Jahre 1828 zuerst beschriebenen Gattung *Furia* anschliesst, über welche ich vor 12 Jahren (Monatsber. 1865 p. 645) zu berichten die Ehre hatte.

Sie gehören beide zu der Abtheilung der Flederthiere, welche ich als *Chiroptera brachyura* zusammengefasst habe. Sie unterscheiden sich von den anderen hierher gezogenen Gattungen dadurch, dass das Schwanzende, welches ziemlich entfernt von dem abgestutzten Rande der Schenkelflughaut aufhört, nicht hervorgestreckt werden kann, durch die ausserordentlich abgeplattete Schnauze, den sehr hoch hervorragenden Hirntheil des Schädels und durch den in Form einer Spitze zwischen den Zwischenkiefern vorspringenden Gaumentheil der Oberkiefer. Ich vereinige sie daher als *Furiae* zu einer besonderen Untergruppe oder Unterfamilie der *Brachyura*.

Die neue Gattung unterscheidet sich von *Furia* durch die, wie ein Schweinsrüssel, abgestutzte und oben mit einem bogenförmig vorspringenden Rande versehene Schnauze, durch die dreieckig-sichelförmige Form der Nasenlöcher, die breite Nasenscheidewand, die wulstige unförmlich gelappte Unterlippe und im Bau des Schädels namentlich dadurch, dass der harte Gaumen, dessen Hinterrand bei *Furia* in einer Querlinie mit dem hinteren Rande der hintersten Backzähne liegt, sehr viel weiter nach hinten verlängert ist.

Amorphochilus nov. gen.

Rostrum truncatum, margine superiore prominente; nares triangulari-ensiformes, septo lato sejunctae; labia tumida, inferius lobatum; auriculae rotundatae. Pars palati duri posterior protracta. Reliquum Furia.

Amorphochilus Schnablii n. sp. (Taf. Fig. 1—10).

A. fuscus, alis fuscis.

Long. tota 0,062; antibr. 0,034.

Habitatio: Peru.

Die Ohren sind abgerundet, fast so breit wie hoch, bis zur Schnauzenspitze hervorragend, am äusseren Rande nach unten etwas eingebuchtet, inwendig nahe dem inneren Rande stärker, nahe der unteren Hälfte des äusseren Randes und auf der diesem Rande parallelen Falte schwächer behaart. Die Ohrklappe ähnlich wie bei *Furia*, breit dreieckig mit schmaler Basis; der äussere Winkel des Dreiecks zugespitzt, der kürzere innere Winkel und die längere obere, nach vorn umgeschlagene Endspitze abgerundet. Die kleinen Augen werden fast von den Ohren verdeckt. Die Oberlippe ist hoch und überragt schräg nach vorn aufsteigend die Unterlippe.

Die fast dreieckigen Nasenlöcher liegen an der Vorderseite eines einem Schweinsrüssel ähnlichen bogenförmigen Vorsprunges, dessen oberer Rand wie bei einem Schweinsrüssel frei hervorspringt. Während die queren Nasenlöcher von *Furia* nur durch eine schmale Scheidewand von einander getrennt sind, ist diese Scheidewand hier sehr breit. In jedem Mundwinkel findet sich ein zapfenförmiger Lappen, der weniger entwickelt auch bei *Furia* vorkommt; an jeder Seite der Unterlippe ein zweiter mit seiner Spitze nach innen gekehrter Lappen; in der Mitte der Unterlippe ein fünfter zapfenförmiger Lappen, der sich jederseits nach hinten und aussen in eine vorspringende Hautleiste fortsetzt. Hinter diesem mittleren Lappen eine glatte nackte Grube, welche hinten durch einen warzenförmigen Vorsprung begrenzt wird. In der Mitte des Unterlippenrandes eine breite dreieckige glatte Wulst. 9 Gaumenfalten.

Die Gliedmafsen verhalten sich ganz wie bei *Furia*. Der Daumen ist sehr kurz und die Kralle desselben so klein, dass sie nicht zum Festhalten dienen kann. Die erste Phalanx des dritten Fingers ist, wie bei *Furia* auffallend kurz, die Sporen sind lang, die Schenkelflughaut ist auf den Querlinien mit Härchen besetzt und der Schwanz endigt an der achtletzten dieser Querlinien. Die Flughäute sind neben dem Körper bis zu der Mitte des Oberarms behaart. Die unteren Prämolarzähne nehmen vom ersten bis dritten an Grösse zu. Die Spitze der Zwischenkiefer überragt merklich die zweispitzigen Schneidezähne und die Basis des Schädels zeigt nach hinten und innen von den Hamuli pterygoidei zwei grosse durch Haut verschlossene Öffnungen.

Dunkelbraun; die einzelnen Haare der Rückseite in der Mitte, die kürzeren der Bauchseite an der Spitze etwas heller.

	Meter
Totallänge	0,062
Kopf	0,014
Ohrhöhe	0,011
Ohrbreite	0,010
Ohrklappe	0,0032
Schwanz	0,0225
Oberarm	0,018
Vorderarm	0,034

						Meter
L. 1. F.	Mb.	1 Gl.	2 Gl.			0,002
L. 2. F.	- 0,027;	-				
L. 3. F.	- 0,0323;	- 0,004;	- 0,021;	Kpl. 0,0018		
L. 4. F.	- 0,0295;	- 0,006;	- 0,010;	- 0,0005		
L. 5. F.	- 0,0285;	- 0,010;	- 0,007;	- 0,0007		
Oberschenkel						0,018
Tibia						0,0165
Fuss						0,007
Sporn						0,018

Die Schenkelflughaut ragt 12 Mm. über den Schwanz hinaus.

Diese Art ist auf den Wunsch von Hrn. Taczanowski Hrn. Schnabl zu Ehren benannt worden.

Das einzige Exemplar, ein Weibchen, stammt aus Tumbez im nördlichen Peru, an der Grenze von Ecuador, wo es von Hrn. Jelski und Stolzmann gefangen wurde.

Crocidura (Crocidura) Schweitzeri n. sp.

Cr. cinnamomeo-fusca, subtus pallidior, pilis basi schistaceis; cauda tetragona, setis longioribus in parte basali.

Long. tot. 0,143; caud. 0,053; plantae 0,015.

Habitatio: Liberia.

Die hintere Abtheilung des ersten oberen Schneidezahns ist ungefähr ebenso lang wie die vordere und nicht halb so hoch wie der zweite Schneidezahn. Der Eckzahn ist ein wenig grösser, aber zugleich niedriger als der dritte Schneidezahn. (An der rechten Seite befinden sich abnormer Weise an Stelle des Eckzahns zwei kleinere Zähne.) Der vordere Zacken des oberen Prämolarzahns ist viel niedriger als der Eckzahn. Der erste untere Schneidezahn hat auf der Mitte seiner Schneide keinen Vorsprung. Der Prämolarzahn ist einspitzig, der vordere innere Zacken des ersten unteren Molarzahns ebenso entwickelt wie die folgenden.

Die Schnauze ist sehr lang, am Ende zweispitzig. Die Ohren sind mäfsig gross, an den Rändern der Vorsprünge behaart. Der Schwanz ist kürzer als der Körper, erscheint im getrockneten Zustande viereckig und zeigt nur am Basaltheil einige längere zerstreute Haare; die Schuppenringel sind sehr fein (15 = 5 Millim.). Die Krallen der hinteren Extremität sind etwas grösser als die der vorderen; die Fufssohle ist kürzer als die Schnauze.

Farbe dunkel zimmtbraun, am Bauche blasser. Sämmtliche Haare sind am Grundtheile schieferfarbig.

	Meter		Meter
Bis Schwanzbasis . . .	0,090	Fufssohle mit Krallen .	0,015
Schwanz	0,053	Länge der unteren Zahnreihe	0,011
Kopf	0,031	Länge der oberen Zahnreihe	0,0103
Schnauze bis Auge . .	0,016	Länge des ersten oberen Schneidezahns . . .	0,002
Schnauze bis Schneidezähne	0,007	Höhe desselben	0,0023
Auge bis Ohr	0,008	Länge des unteren Schneidezahns	0,0042
Ohrhöhe	0,010		
Ohrbreite	0,008		
Handsohle mit Krallen .	0,010		

Hr. Dr. H. Dohrn erhielt ein einziges Exemplar dieser Art, welches Hr. Schweitzer aus Liberia einsandte. Dem Wunsche des Hrn. Dr. Dohrn entsprechend habe ich diese Art dem Entdecker zu Ehren benannt.

Erklärung der Abbildung.

Amorphochilus Schnablii Ptrs. Fig. 1. von der Bauchseite; 2. Kopf im Profil; 3. Kopf von vorn; 4. Kopf von unten; 5. linke Ohrklappe; 6. Schädel im Profil, 7. von oben, 8. von unten; 9. rechter Unterkiefer; 10. Gebiss von vorn. — Fig. 1 in natürlicher Grösse, alle übrigen Figuren vergrössert.

An eingegangenen Schriften wurden vorgelegt:

Landwirthschaftliche Jahrbücher. VI. Bd. (1877). 2. Heft. Berlin 1877. 8.

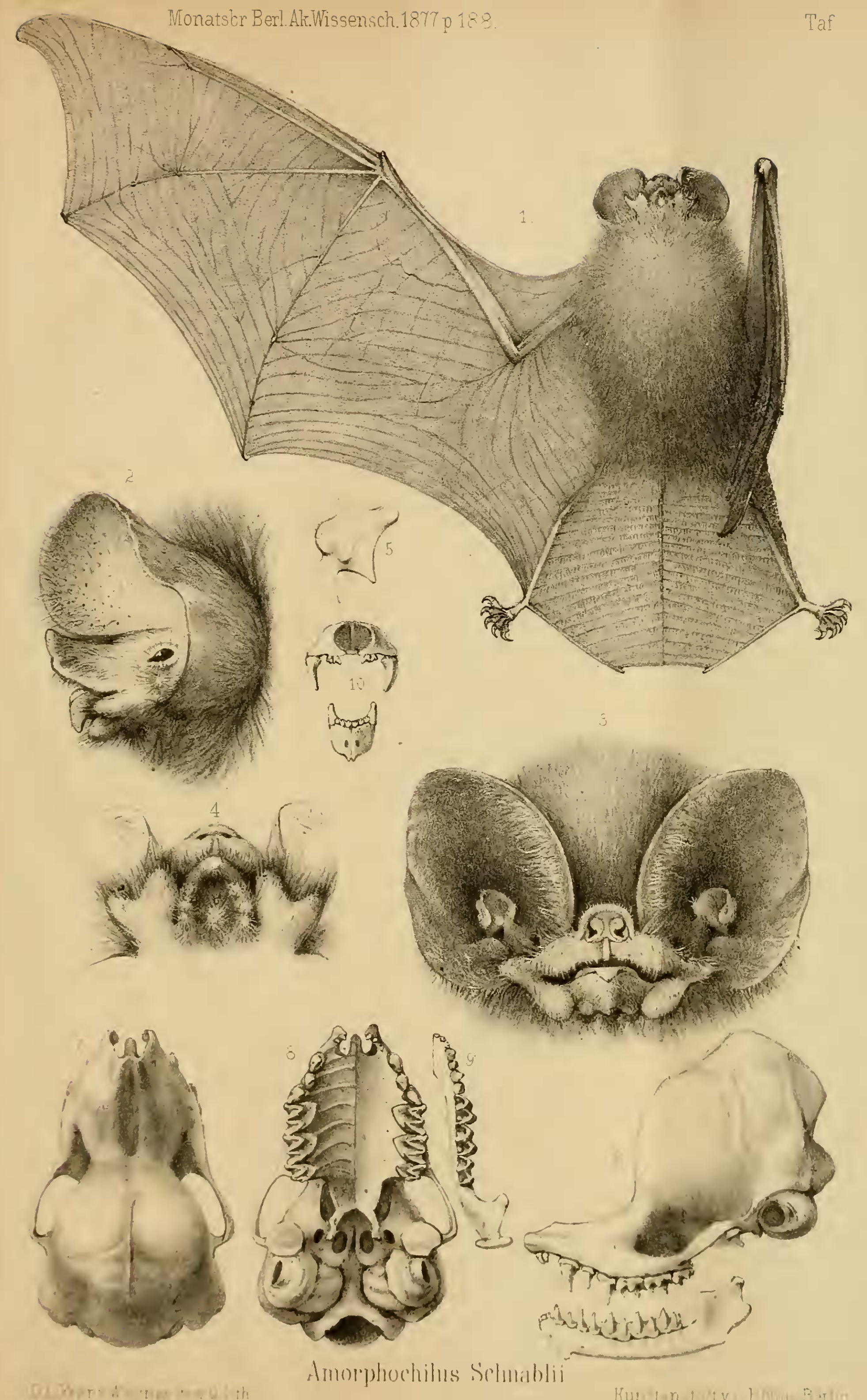
L. Hugo, *La théorie Hugodécimale.* Paris 1877. 8. 2 Ex. Vom Verf.

Deutsche geographische Blätter. Jahrg. I. Heft 1. Bremen 1877. 8. Mit Begleitschreiben.

F. Sclopis, *Notizie della vita e degli studi del Conte C. Baudi di Vesme.* Torino 1877. 8. Vom Verf.

Polybiblion. — Part. litt. Sér. 2. T. V. Livr. 4. Avril. Paris 1877. 8.

Proceedings of the London math. Society. N. 104. 105. (Vol. VIII.) 8.



Amorphochilus Schnablii